



Spenden aus dem Hochstift helfen gegen den Hunger in Kalkutta

Im indischen Kalkutta kommt es wegen der Corona-Krise zu Hungersnöten. Ella Nölting aus Büren setzt sich schon lange vor Ort für die Menschen ein.



[Ingo Kalischek](#)

03.05.2020 | Stand 03.05.2020, 11:48 Uhr

Büren/Kalkutta. Schmutz und Elend ist [Ella Nölting von ihren jährlichen Reisen ins indische Kalkutta](#) gewohnt. Doch was sie derzeit dort sieht, lässt selbst die Bürenerin verzweifelt zurück: Nölting muss mitverfolgen, wie ihre indischen Freunde wegen der Corona-Krise ihre Jobs verlieren, auf den schmutzigen Straßen ohne Medikamente ausharren – und Hunger leiden. Mal wieder sind es Spenden aus der Region, die ihnen Hoffnung und eine warme Mahlzeit schenken – und sie vor Schlimmerem bewahren.

Kurzarbeiter-Geld ist unbekannt

[Ella Nölting reist seit 14 Jahren ins indische Kalkutta, um Entwicklungshilfe zu leisten](#). Noch nie sei das Leid dort so groß gewesen. „Die Menschen sind Tagelöhner. Das ist das Problem“, berichtet Nölting. Sie haben keine Bankkonten, keine Medikamente, keine Versicherungen – und auch das Wort Kurzarbeiter-Geld kennen sie nicht. Sprich: Jetzt, wo Cafés schließen müssen, Touristen fern bleiben und es verboten ist, auf die Straßen zu gehen, verlieren unzählige Inder ihre Jobs.



Ella Nölting und ihr Bekannter Carlton Rixon. Die Bürenerin reist seit 14 Jahren nach Kalkutta. | © Ingo Kalischek

Sie können ihre Miete nicht mehr zahlen, verlieren ihre Wohnungen und landen auf der Straße. Und selbst dort werden sie nicht geduldet – die Polizei geht mit Knüppeln gegen Menschen vor, die ihre Häuser verlassen. „Doch wo soll man hin, wenn man gar keine Wohnung hat, sondern auf der Straße lebt“, fragt Nölting, die sich täglich mit ihrem indischen Bekannten Carlton Rixon per Mail und Whatsapp austauscht. Beide haben vor mehr als zehn Jahren nahe der Millionen-Metropole ein privates Internat aufgebaut, um Straßenkindern eine Perspektive zu schenken. Auch dessen Türen sind nun zu.

Dreckiges Wasser voller Keimen

Stattdessen kochen Rixon und seine Bekannten jetzt täglich 500 warme Mahlzeiten in riesigen Töpfen, um sie an Bedürftige zu verteilen. Gekochter Reis, eine Kartoffel, Zwiebel: Hunderte Menschen stehen geduldig an, um wenigstens diese eine warme und kostenlose Mahlzeit zu bekommen. Selbst Polizisten in Uniformen reihen sich ein. Auch Seife verteilen die Helfer an die Menschen – auch, wenn das kaum etwas an der verheerenden, hygienischen Situation ändern dürfte, denn das Wasser ist dreckig und voll mit Keimen.



Viele ehemalige Schüler des von Nölting gegründeten Internats haben ihre Jobs verloren. Jetzt helfen sie den hungernden Menschen. | © Nölting

Finanziert werden die Lebensmittel von Menschen aus dem Raum Paderborn. Ella Nölting sammelt seit Jahren privat Spenden. Viele ehemalige Schüler des Internats, heute junge Erwachsene, haben in den vergangenen Wochen ihre Jobs in Cafés und Restaurants verloren. Jetzt helfen sie den hungernden Menschen.

Für Ella Nölting ist das ein Funken Hoffnung in ansonsten finsternen Tagen: „Wir haben ihnen in der Schule Bildung, soziales Handeln und Empathie vermittelt. Es ist schön zu sehen, dass sie diese Werte jetzt selbstverständlich umsetzen.“ Von Büren bis Kalkutta sind es 11.000 Kilometer. Doch selten war Ella Nölting ihren indischen Freunden so nah, wie in diesen Tagen. Infos unter: noelting@lord-jesus-school.de.